

Zu Gast im Herzen Berlins

Die deutsche Hauptstadt zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung. Davon konnten sich Anfang Oktober auf einer viertägigen Reise Mitglieder unseres Vereins mit Partnern und Freunden ein Bild machen. Wie gewohnt brachte sie „Der Moselaner“ sicher und bequem zum „Art'otel Kudamm“ mitten im Herzen Berlins. Von hier waren es nur wenige Gehminuten zu bekannten Sehenswürdigkeiten wie der Gedächtniskirche und dem Europa-Center oder zu den berühmten Einkaufsmeilen Tauentzien und Kudamm. Und sehr schön ließ sich aus den zur Straße gelegenen Zimmern des „Art'otel“ sehen und hören, dass die Millionenmetropole nie schläft und selbst früh um drei auf den Straßen „was los“ ist.

Das Gewinner Reiseunternehmen Kröber und das zusätzliche „philatelistische Beiprogramm“ hatte für jeden etwas zu bieten – ob Briefmarkensammler oder nicht.

Kulinarisches: Egal, wohin man reist, das Essen muss schmecken. Während am ersten Abend am gemütlichen „Runden Tisch“ in der „Kartoffelkiste“ des Europa-Center die einheimische Küche im Vordergrund stand, wurden von den Berlin-Fahrern an den folgenden Tagen ausländische Lokale wie der „Türke“ oder der „Italiener“ aufgesucht, um den Hunger zu stillen. Die Hauptstadt hatte da ein breites Angebot.

Stadtbesichtigung: Die mehrstündige Stadtrundfahrt als erster Höhepunkt bot Gelegenheit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins kennenzulernen: Goldelse und Telespargel, Waschmaschine und tanzende Nudeln - wer bei der Reise dabei war, weiß, was gemeint ist. Und man bekam eine ungefähre Vorstellung davon, wie weit sich Berlin (ohne Mauer und Stacheldraht) ausdehnt. Denn mit seinen 891 Quadratkilometern Fläche ist es etwa fünfmal so groß wie das Fürstentum Liechtenstein und fast dreimal so groß wie die Republik Malta. Eine Stunde Weg (mit Bahn oder Auto) zum Arbeitsplatz sind keine Seltenheit.

Kulturelles: Der Reiseveranstalter bot Musical-Besuche und eine Fahrt nach Potsdam mit Besichtigung von Schloss Sanssouci an. Mehrere Mitglieder unseres Vereins nutzten die Gelegenheit für einen Besuch der Museumsinsel und konnten so die weltberühmte Nofretete oder das Ischtartor der Babyloner Prozessionsstraße in Augenschein nehmen. Schaustücke, die man sein Leben lang nicht vergisst.

Philatelistisches: Mit der U 2 ging am Samstag zum Messegelände am Funkturm, genauer gesagt in Halle 9, wo die Internationale Briefmarkenmesse und eine großaufgezogene Münzenmesse stattfanden. 40 Händler boten für jeden etwas, hochrangige Sammlungen aus dem Bereich Berlin-Philatelie waren zu sehen. Philatelie und Numismatik unter einem Dach – das scheint die Zukunftsformel für Veranstaltungen dieser Art zu sein. Einige Sammlerfreunde besuchten das Museum für Kommunikation, das ehemalige durch Heinrich von Stephan begründete Reichspostmuseum. Zwar machen Briefmarken mengenmäßig nur einen Teil der vielfältigen Schau aus, doch in der Abteilung für deutsche Philatelie und in der Schatzkammer kann man weltberühmte Raritäten wie Blaue und Rote Mauritius, Hawaii-Missionare, Schwarze Einser oder Kosmos-Stempel ganz in Ruhe genießen.

Das „Schmankerl“ zum Schluss: Am Abreisetag mussten schon alle frühzeitig „aus den Federn“. Heiko der Busfahrer hatte ein „Schmankerl“ auf der Rückfahrt versprochen und chauffierte die Reisegruppe schließlich in die Leipziger Innenstadt. Hier war zu sehen, dass sich in den zwanzig Jahren nach der Wiedervereinigung nicht nur Berlin gründlich verändert hat. Reichlich zwei Stunden hatten die Rheinländer Zeit, die (aus der „Wendezeit“) berühmte Nikolaikirche, Auerbachs Keller oder das Alte Rathaus zu besichtigen. Doch auch Busfahrer Heiko (ein Leipziger fast ohne Akzent) nutzte den Aufenthalt gut. Er saß bei Muttern und ließ sich das heimische Mittagessen schmecken.

kö